

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBC Schulwesen, Pädagogik

Deutschland

Altes Gymnasium <FLENSBURG>

Matrikel

1701 - 1795

- 17-2** *Die Schüler der Flensburger Lateinschule 1701 - 1795* : nach dem "Catalogus juvenum ac puerorum, qui Scholam Flensburgensem frequentarunt" der Rektoren Johannes Moller, Bernhard Prehn und Olaus Henrich Moller / bearb. von Gerhard Kraack. - Flensburg : Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V., 2016. - 279 S. : Ill. ; 31 cm. - (Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V. ; 82). - ISBN 978-3-925856-77-8 : EUR 19.90, EUR 15.00 (für Mitglieder)
[#5282]

Vor einigen Monaten konnte **IFB** die ersten beiden Bände von Schülerverzeichnissen ost- und westpreußischer höherer Schulen vorstellen.¹ Sie behandelten jedoch nicht nur eine einzelne Institution, auch nicht die Frühe Neuzeit, sondern das 19. bzw. das beginnende 20. Jahrhundert, werteten in Schulprogrammen publizierte Schulmatrikeln aus, konzentrierten sich dabei vor allem auf die Absolventen mit Abschluß, die Abiturienten.

¹ *Die Absolventen der höheren Schulen Ost- und Westpreußens 1825 - 1915* / von Hans-Christoph Surkau. - Hamburg : Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen. - 21 cm. - (Quellen, Materialien und Sammlungen zur altpreußischen Familienforschung ; ...) [#4930]. - Teil 1. Regierungsbezirk Danzig. - Bd. 1. Stadt Danzig. - (... ; 23). - Teil 1 (2016). - LVI, 262, [54] S. : Ill. - ISBN 978-3-931577-73-5 : EUR 19.00, zzgl. EUR 4.00 für Porto (mit Tl. 2). - Teil 2 (2016). - X S., S. 263 - 548, [60] S. - ISBN 978-3-931577-74-2 : EUR 19.00, zzgl. EUR 4.00 für Porto (mit Tl. 1). - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8042>

Unter den zahlreichen Schülerverzeichnissen höherer Schulen² fehlte das 1566 gegründete Alte Gymnasium in Flensburg bisher, eine Lücke, die der vorliegende Band³ souverän schließt. Während die Matrikel für die Zeit vor 1701 nicht mehr verfügbar ist, wird in der umfangreichen Bibliothek des Alten Gymnasiums, die sich heute in der örtlichen Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek befindet, das Manuskript der Schulmatrikel für das fast komplette 18. Jahrhundert aufbewahrt. Die Matrikel ist Teil eines ab 1711 geführten Bibliothekskatalogs. Drei Rektoren der Lateinschule führten Buch über die Einschreibungen neuer Schüler. Der bekannteste war Johannes Moller (1661 - 1725), dessen Porträt wir auf S. 11 finden und dessen posthum erschienenenes Hauptwerk *Cimbria literata* (3 Bände, Kopenhagen, 1744) auch heute noch eine wichtige Gelehrten-geschichte der Region ist. Auf den weniger erfolgreichen Bernhard Prehn (1688 - 1759) folgte Olaus Henrich Moller (1715 - 1796), der Sohn Johannes Mollers, der die Schule von 1750 bis 1795 leitete. Das Rektorat Johannes Mollers gilt als Blütezeit der Flensburger Lateinschule. Mit dem späteren Hamburger Hauptpastor und renommierten Orientalisten Johann Christoph Wolf (1683 - 1739) stand ihm zeitweilig ein ebenso engagierter Konrektor zur Seite.

Die meisten, über 70 %, der insgesamt 1235 Schüler stammten natürlich aus Flensburg und Umgebung, dem Herzogtum Schleswig, also auch aus heute dänischen Territorien. Relativ wenige kamen von weiter her, etwa aus Kopenhagen, Hamburg oder den großen Städten des Baltikums. Selten weilten mehr als 50 Schüler an der Lateinschule, an der auch Griechisch und Hebräisch gelehrt wurde und das somit zumindest teilweise den Status eines Akademischen Gymnasiums hatte. Im Schuljahr 1758/59 erreichte die Schülerzahl mit 76 einen Höchststand. Längst nicht alle Schüler wechselten nach Absolvierung der Prima an eine Universität. Wittenberg war hier zunächst sehr beliebt, bald erlangten aber die renommierten Universitäten der Aufklärung Halle und Göttingen größere Bedeutung. Nach Kiel, an die nächstgelegene Universität zog es Flensburger Schüler erst nach 1750 in größerer Zahl.⁴ Die Mehrzahl besuchte die Lateinschule einige Jahre und erlernte dann einen praktischen, bürgerlichen Beruf. Die Schüler wurden etwa Kaufleute oder Handwerker.

Der bereits im Untertitel angesprochene *Catalogus juvenum et puerorum* (Musterseite auf S. 41) ist zwar die wichtigste, aber nicht die einzige Quelle der Flensburger Schulmatrikel. Sehr hilfreich waren das handschriftliche Rektoratsbuch von Olaus Henrich Moller, aber auch die detailliert aufgelisteten gedruckten Schulprogramme und Schülerreden (S. 24 - 30).

Weitere, vor allem stadthistorische Quellen ermöglichten eine Dichte der Schülerbiographien wie man sie kaum an anderer Stelle findet. Gerhard

² Eine aktuelle, umfassende Aufstellung findet man in <http://wiki-de.genealogy.net/Schulmatrikel> [2017-05-05]. - Nur noch von historischem Interesse ist eine fast 100 Jahre alte Bibliographie: **Schülerverzeichnisse höherer Lehranstalten Deutschlands** : ein bibliographischer Versuch / Thomas Otto Achelis. - Leipzig, 1920.

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1125978449/04>

⁴ Dazu die Tabelle auf S. 20.

Kraack konnte hier auf eigene Arbeiten wie das dreibändige **Bürgerbuch der Stadt Flensburg** (1999) oder die **Flensburger Geburtsbriefe** (1977) zurückgreifen. Mit den 51 Biographien von Schülern, die Johannes Moller bei seinem Amtsantritt 1701 vorfand, reicht die Matrikel noch etwas ins ausgehende 17. Jahrhundert zurück. Ab dem 28. Juni 1701 folgen dann chronologisch die von Moller aufgenommenen Schüler. Diese Praxis übernahmen seine Nachfolger.

Der Eintrag des gebürtigen Flensburgers und späteren Schulrektors Olaus Heinrich Moller (S. 86, Nr. 344) zeigt beispielhaft die Struktur der Einträge: Nach dem Einschreibedatum 27. März 1722 folgen Name und Vorname in deutscher wie lateinischer Version, der Heimatort Flensburg, Angaben zur Verweildauer an der Schule, die Olaus Moller bis zur Prima besuchte. Es folgen biographische Zusätze, die schon im Matrikelmanuskript vorhanden waren, etwa Professor der Literaturgeschichte in Kopenhagen 1744 und schließlich kursiv die ausführliche Biographie mit den entsprechenden Belegstellen. Moller fand u.a. eine Würdigung in der **Allgemeinen Deutschen Biographie**.⁵

Viele Schulmatrikeln weisen das Datum des Eintrags nach, sagen aber nichts über die Verweildauer aus. Hier finden wir sogar das Abgangsdatum. Ohne Zweifel hilfreich ist die Praxis, die vielen lateinischen Passagen der Matrikel zu übersetzen.

Die zuverlässigen Register führen jeweils fett gedruckt die Flensburger Lateinschüler, dann die übrigen in den Biographien genannten Personen an. Varianten finden hier wie im geographischen, vor allem deutsch-dänischen Register, umfassende Berücksichtigung. Das *Register zu Berufen und Ämtern in Flensburg* erschließt die in den Biographien gemachten Angaben, ermöglicht einen vorzüglichen Einblick in die Sozialstruktur des frühneuzeitlichen Flensburg. Gleiches gilt für das abschließende *Register zu Hausnummern in Flensburg*.

Durch die enge Verknüpfung der Matrikel mit der stadthistorischen Überlieferung ist eine Schulmatrikel entstanden, die die Schüler am Ort in einmaliger Dichte präsentiert, deutlich mehr leistet als Schulmatrikeln es normalerweise können und wollen.⁶ Man kann Schulen und Städten an anderen Orten nur ähnlich fundierte, gehaltvolle Editionen wünschen, auch wenn man diesen einmaligen Faktenreichtum nicht zum Standard für ähnliche Unternehmen erheben darf. Für Flensburg war es auf jeden Fall eine glückliche Fügung, daß ein erfahrener Stadthistoriker diese anspruchsvolle Aufgabe übernommen und abgeschlossen hat.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁵ <https://www.deutsche-biographie.de/sfz64929.html#adbcontent> [2017-05-05].

⁶ Leider sind viele Schulmatrikeln der Frühen Neuzeit ganz oder teilweise verlorengegangen. Flensburg vor 1701 ist nur ein Beispiel unter vielen.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8348>